

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 44

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Das Konkordat Preußens mit dem römischen Stuhle und seine Beziehungen zur Schule — Ich möchte vollkommener werden — Verfassungsgeschichte der Schweiz — Himmelserscheinungen — Lehrerzimmer — Beilage: Mittelschule Nr. 7 (hist. Ausgabe).

Das Konkordat Preußens mit dem römischen Stuhle und seine Beziehungen zur Schule

Von Joseph Glanz, Bonn.

Die Konkordatsverhandlungen, die der Freistaat Bayern in den Jahren 1924/25 mit dem römischen Stuhle führte, hatten zu harten Kämpfen und zu vielen Angriffen auf die katholische Kirche geführt. Kämpfe, die auch dann nicht zu Ende waren, als das Konkordat zum Abschluß kam. Die Presse der liberalen deutschen Lehrervereine, des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins und seiner Zweigvereine in den einzelnen Ländern führte vor allem diesen Kampf, und sie konnte sich nicht genug tun, das bayrische Konkordat und vor allem seine Schlußbestimmungen anzugreifen. Die gleiche Presse nahm den Kampf gegen ein preußisches Konkordat auf, als bekannt wurde, daß der apostolische Nuntius Pacelli mit der preußischen Staatsregierung über den Abschluß eines Konkordates verhandelte. Eine Entschliebung nach der andern wurde an die Regierung und den preußischen Landtag nach Berlin geschickt, die vor dem Abschluß eines Konkordates mit dem römischen Stuhle warnen sollten, Entschliebungen, die in ihrer scharfen Polemik jede Sachlichkeit vermissen ließen. In längeren Presseartikeln (z. B. „Preußische Lehrerzeitung“ 1929, Nr. 25 „Zum preußischen Konkordat“) wurde mit teilweise völlig unrichtigen Angaben und Zahlen gegen die Konkordatsverhandlungen gearbeitet, eine Kampfweise, die in einem Artikel der „Kölnischen Volkszeitung“: „Zum preußischen Konkordat. Eine Abwehr“ („Kölnische Volkszeitung“, 9. März 1929, Nr. 172) genügend

beleuchtet wurde. Nach langen und teilweise schwierigen Verhandlungen kam das Konkordat endlich am 9. Juli dieses Jahres zustande. Mit 243 Stimmen des Zentrums, der Wirtschaftspartei, der Demokraten und Sozialisten gegen 173 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten wurde der feierliche Vertrag des preußischen Staates mit dem römischen Stuhle angenommen. Obwohl das Konkordat von Sozialisten und Demokraten, die gewöhnlich die schärfsten schulpolitischen Gegner der katholischen Schulforderungen sind, angenommen wurde, obwohl das Konkordat keinerlei Schulbestimmungen wie das bayrische Konkordat enthält, glaubten die liberalen deutschen Lehrervereine dennoch noch weiter gegen das Konkordat arbeiten zu müssen. In der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ (24. Aug. 1929, Nr. 34) ist eine Entschliebung wiedergegeben, mit der der Deutsche und der Preußische Lehrerverein gegen den vorliegenden Vertrag an die Öffentlichkeit traten:

„Der Deutsche Lehrerverein hat in seinen Entschliebungen in Düsseldorf und Dresden erklärt, daß er das in Aussicht genommene preußische Konkordat aufs schärfste bekämpfen werde, wenn es Bestimmungen über die Schule enthalten sollte. Die unterzeichneten Verbände stellen fest, daß in dem jetzt vorliegenden Vertrag zwar Bestimmungen über die Schule nicht ausdrücklich enthalten sind, daß aber trotzdem die Schule durch zahlreiche